

Große öffentliche Volks-Versammlung

der deutschen demokratischen Partei Emmendingens
Sonntag, 22. Dezember, nachm. 2½ Uhr
im großen Gartensaale der Brauerei Bautz

In Emmendingen.

Redner: Herr Minister Dr. Haas aus Karlsruhe.

Thema:

**Die Gegenwartsfragen
des badischen u. deutschen Volkes.**

Alle Männer und Frauen von Stadt und Land werden zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung eingeladen.

Freie Aussprache!
Deutsche demokratische Partei Emmendingen.

Einladung.

Bei der am 5. Januar zu wählenden

Nationalversammlung.

findet am Mittwoch, den 18. Dezember, nachmittags 2½ Uhr,

im Saal der Brauerei Bautz in Emmendingen die

Kandidatenaufstellung

für den Amtsbezirk Emmendingen statt.

Wir laden hiermit alle früheren Mitglieder im Amtsbezirk Emmendingen, welche einerseits der liberalen Partei, andererseits der fortschrittlichen Volkspartei angehörten und jetzt zur deutschen demokratischen Partei übergetreten sind, sowie alle diejenigen Männer und Frauen, welche zwischenzeitlich Mitglieder der demokratischen Partei geworden sind, ein, dieser Versammlung anzuhören, um die geeigneten Kandidaten für den Amtsbezirk zu wählen.

An die Behörden und Gewerbetreibenden usw. richten wir die Bitte, denjenigen Beamten, Angestellten und Arbeitern, welche der Versammlung anwohnen möchten, zu diesem Zweck freizugeben.

**Der vorläufige Vorstand
der
deutschen demokratischen Partei
Emmendingen.**

Bekanntmachung.

Die in den nächsten Tagen zur Aussage gelangenden Geschäftsführer werden vom 16. Dez. 1918 ab, da nur noch in der fleischigen Woche vom 16. bis 22. Dez. 1918 ausgetragen wird.

Emmendingen, den 16. Dez.

Bürgeramt,
Kommunalverband.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fleischkarten sowie der Brotkarten (für Sammel) findet am 19. und 20. Dez. jeweils nachmittags von 1 bis 4 Uhr im Bürgeraal statt und zwar:

Am Donnerstag, den 19. Dezember
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen
A bis mit K.

Am Freitag, den 20. Dezember
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen
L bis mit Z.

Diese Reihenfolge muss eingehalten werden.
Kinder unter 12 Jahren wollen mit der Abholung der Karten nicht beauftragt werden.
Die blaue Lebensmittel-Ausweiseiste ist mitzubringen.
Emmendingen, den 16. Dez. 1918.

Das Bürgermeisteramt:
Herrn h.m.

Bekanntmachung.

Verteilung von Kochmehl best. Gegen Abgabe der Quittungen des Kommunalverbands kann in den Geschäften, in welchen die Verteilungen erfolgten, von heute an

2 Pfund Kochmehl (pro Kopf)
abgeholt werden.
Emmendingen den 17. Dezember 1918.

Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Bitterverfugung best. Verteilmarke Nr. 46 der Bitterkasse sind in den Verkaufsstellen abzugeben. Bitterabgabe findet am Samstag, den 21. Dezember statt. — Die Bitterkassen haben die Bittermarken bis längstens Donnerstag abends 6 Uhr auf dem Konto einzutragen.

Emmendingen, den 17. Dezember 1918.

Bitter, Lebensmittelamt.

Banksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem aktiveren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Frau, treubesorgten Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Blust geb. Sillmann

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und Herrn Stadtpfarrer Braun für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den evangl. Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Emmendingen, den 17. Dezember 1918.

Gottlieb Blust u. Familie.

Am Donnerstag, den 19. Dez. und am Montag, den 23. Dez.

Fällt meine Sprechstunde aus

Dr. von Tietzen.

Ein tägliches Mädchen.

kann auf 1. Januar erworben werden.

Preis: 2. Reichsmark, Markttag 2.

Suche auf 1. Januar ein

zuverlässiges

4567

Hausmädchen

von Israel J. Glässer,

Karl-Friedrichstr. 21, I.

Suche für sofort 1. Januar ein braues

4568

Mädchen

für Zimmerarbeit

4550

Preis: Dr. von Tietzen,

Emmendingen.

4551

Hausmutter gesucht.

Suche für leicht verlässliche

Arbeit mehrere Hausmutter.

(Damen u. Herren)

4562

Offizier unter R. Nr. 1. 25. 5

4563 an der Geschäftsstelle

des Blattes.

4564

Makler

wird fortwährend angemommen

Adr. H. Schmidhuber,

Emmendingen

Karl-Friedrichstr. 29

4565

Ein Schäfchenshaus mit großen

Frageräumen, zu jedem größeren

Geschäft gesignet, mit kleinen

Anzahlung im Betrag Emmen-

dingen, Ansichts 4565

Amt, Karlsruhe, Hartbörse 123.

4566

Ein gut erhaltenes, preis-

wertes

4567

Sportwagen

und ein

Reisekörbchen

4568

wird von einem Herrn auf fol-

gender Weise gekauft, dass es

wieder auf den Markt gebracht

4569

zu verkaufen.

4570

zu erkauen in der Geschäftsstelle

4571

zu kaufen an die Sprecherin das

4572

Blatt.

4573

Zimmer

wird von einem Herrn auf fol-

gender Weise gekauft, dass es

wieder auf den Markt gebracht

4574

zu verkaufen.

4575

zu erkauen in der Geschäftsstelle

4576

zu kaufen an die Sprecherin das

4577

Blatt.

4578

Berkauf

Ein Schäfchenshaus mit großen

Frageräumen, zu jedem größeren

Geschäft gesignet, mit kleinen

Anzahlung im Betrag Emmen-

dingen, Ansichts 4565

Amt, Karlsruhe, Hartbörse 123.

4566

Ein Schäfchenshaus mit großen

Frageräumen, zu jedem größeren

Geschäft gesignet, mit kleinen

Anzahlung im Betrag Emmen-

dingen, Ansichts 4565

Amt, Karlsruhe, Hartbörse 123.

4567

Ein Schäfchenshaus mit großen

Frageräumen, zu jedem größeren

Geschäft gesignet, mit kleinen

Anzahlung im Betrag Emmen-

dingen, Ansichts 4565

Amt, Karlsruhe, Hartbörse 123.

4568

Ein Schäfchenshaus mit großen

Frageräumen, zu jedem größeren

Geschäft gesignet, mit kleinen

Anzahlung im Betrag Emmen-

dingen, Ansichts 4565

Amt, Karlsruhe, Hartbörse 123.

4569

Ein Schäfchenshaus mit großen

Frageräumen, zu jedem größeren

Geschäft gesignet, mit kleinen

Anzahlung im Betrag Emmen-

dingen, Ansichts 4565

Amt, Karlsruhe, Hartbörse 123.

4570

Ein Schäfchenshaus mit großen

Frageräumen, zu jedem größeren

Geschäft gesignet, mit kleinen

Anzahlung im Betrag Emmen-

dingen, Ansichts 4565

Amt, Karlsruhe, Hartbörse 123.

4571

Ein Schäfchenshaus mit großen

Frageräumen, zu jedem größeren

Geschäft gesignet, mit kleinen

Anzahlung im Betrag Emmen-

dingen, Ansichts 4565

Amt, Karlsruhe, Hartbörse 123.

beglichen wurden. Die Leute wurden erst am zweiten Tage befragt. Sie saßen auf dem Steinboden der angebauten Kästen. Gegen diese Behandlung, die im Weispruch stand, zu den Gelehrten des Römerrechts als auch zu den Westfälischen Verordnungen best., wurde in Jülich-West Prost erheben.

Mädchen interniert

Budapest, 16. Dez. Am Montag nachmittag ist Generalstabschef v. Maleden in Form im Schloss des Grafen Karolyi, bis bei Budapest, interniert worden. Er wurde auf das Durchkreuz in Budapest angehalten, und es fand beim Ministerpräsidenten eine Konferenz statt, auf der dem Feldmarschall eröffnet wurde, daß Ungarn auf Wunsch des Franzosen ihn und seine Truppen internieren müsse. Maleden wurde darauf angewiesen nach Form übergehen. Die noch in Ungarn befindlichen Truppen werden in einem Internierungslager westlich von Budapest versammelt.

Der Religionsunterricht in Preußen.

W.R. Berlin, 16. Dez. Für die Durchführung des bekannten Religionsschlusses erhielt der Katholikusminister Höntsch u. a. folgende Anweisungen: Dem Erzbischof von Krakau vom 29. November über die Neuordnung des Religionsunterrichtes wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Zweck dieses Erlasses die Befreiung von jedem Gewissenswange ist. Diese Absicht würde gerade in das Gegenteil verkehrt, wenn nämlich etwa ein anti-religiöser Gewissenswange beginnen sollte. Um Irrtümer vorzubeugen, werden wir darauf aufmerksam machen, daß z. B. von einem Verbot der Schulbehörden keine Sorge sein kann. Das Weihnachtsfest hat sich auf weit über religiösen Charakter hinzu entwickelt zu einer deutschen Volks- und Familienei, zum deutlichen Zeichen überhaupt. Wenn somit die Weihnachtsfeier weiterhin als Schauspiel veranstaltet wird, so besteht natürlich für Lehrer und Schüler keinerlei Verbot zur Teilnahme. Nunmehr erwarten wir aber auch von katholischer Seite aus auf dem Bettentum, daß der lokalen Durchführung der Grundgedanken des Erlaßes keinerlei Schwierigkeiten bereite-

Aus Italien.

W.R. Bern, 16. Dez. In der Sonntagszählung des italienischen Senats stellte sich Italien auf den Standpunkt, daß Italien vor allem freien Zugriff zu den Weltmarkten erhalten müsse. Zu diesem Zweck müsse vor allem der Kanal von Korfu neutralisiert werden. Italien erhofft dadurch die Möglichkeit einer Überwachung und Sperrung der Straße von Otranto, ausserdem sichere der Besitz von Pola und Varna. Italien das notwendige Neugewicht in der Adria. Im übrigen sei Italien nur insoweit imperialistisch, als die anderen Nationen der Entente. Die Teilung der Interessenpässe in Kleinasien müsse besonders wegen der für Italien wichtigen Rohstoffe zwischen den Alliierten: gerecht erfolgen. Desgleichen die Lösung der Orientfrage und die Regelung des afrikanischen Kolonialproblems. Italien betonte zwar am Schlusse seiner Rede, daß er diese Forderungen nur in seinem Namen vorbringe, allein ihre günstige Annahme in der Presse beweise, daß diese Kreise Italiens durch die angemessenen Freiheiten des Friedens erbliebe.

W.R. Bern, 16. Dez. In der Senatszählung vom Sonntag gab Italien eine klare Darstellung der Italiens durch den Krieg aufzuführenden finanziellen Verpflichtungen. Um diesen nachzukommen, dürfe man nicht die Auszahlung der Kriegsentnahmen abwarten, man müsse vielmehr zur Neuauflage von Schätzchen greifen, wodurch allerdings immer wieder neue Steuern erobert würden. Es sei ein flares und ehrliches Finanzverfahren, obwohl es nicht geeignet sei, den Schatzminister populär zu machen. Italien befürchtet jedoch nochmals die bereits durchgesetzten Staatsmonopole zur Tilgung der Kriegsschulden. In wohlbedachter Rede betonte sodann Orlando, daß Italien an der allgemeinen, dem Feinde aufzuhaltenden Kriegserfolgsfähigkeit teilhaben müsse und erklärte, daß er mit den Ausführungen hinsichtlich der italienischen Streitkräfte einverstanden sei. Gleichzeitig betonte er jedoch, daß Italien unter keinen Umständen einen intraszenen Krieg für die Friedensverhandlungen mitbringe. Italien forderte von den Alliierten nur eine klare und logische Unterstützung. Italien sei durch diesen Krieg zu einer Großmacht geworden, der in allen internationalen Angelegenheiten der Recht zum Mitreden zutome. Die Rede Orlandos löste

Per lange Karl.

Roman von A. von der Eibe
(41. Fortsetzung.)

Lucas beobachtete heimlich seine Schwester, die dasch wie erstaunt; er sah, wie sie unter dem Tisch herabholte ihre Hände, umhoben knüpfte und wie ein Jüttchen durch ihren Körper lief. Wenn sie sich nur nicht verrät. Er bog sich vor und erzählte, zum Bates gewandt — von den Brüdern und Röde unterküßt —, breit und eifrig die Abenteuer jenes Abends, an dem sie die Werber gejagt hatten.

Während schwachte Röde und Gegenrede um den Tisch schwirrte, gewann Ruth ihre Fassung zurück.

Röde, die Röde mit seinen Wohltaten oft gefrägt wurde und eifrig sie machte, dachte wunderbar er sich nicht, daß sie noch höllisch plärrte, was ich werde gleich mal mit dem Bates sprechen, der nimmt Vernunft an und sieht der Doren den Kopf zu reißen.

Als dann vom Tisch aufgestanden wurde, trat er zum Bates und fragte, ob er den verehrten Herrn nach seiner Studienforschung begleiten dürfe.

„Soll mir lieb sein, mein Sohn. Besproche gern des Weiteren alle die herzbewegenden Vorfälle mit Dir.“ Sie gingen.

Die Mutter rückte fid, als abgetrennt war, im Rahmen zurück. „Nun komm doch endlich wieder mal mit gekröntem Mut sein Bildchen machen“, sagte sie zur Tochter. Die Kinder waren sonst längst davongekommen.

Als Ruth in die Küche gehen wollte, um, wie es ihr Ant war, die Speiseküche zu verhüten und die Leute an ihre Arbeit zu weisen trat Ruth zu ihr heran und legte einfach als gewöhnlich:

„Weißt Du alles beherrscht? Schwester, was Du mußt, so komm in den Garten, ich erwarte Dich anders in der Lampe, da sind wir ungefähr. Ich muß mit Dir sprechen.“

Das Mädchen trat einer Schrift zurück und erwiderte: Sie hat. Kann mir's auch denken, wo Du den Aker besiedelt hättest.“

„Wir sind oft genug in Deinen Büsche hineingetauschen. Einmal“

hatten sie sich in einer Tagessordnung das Vertrauen ausgetauscht, während sich der Senat vertrug.

Aus Elsass-Lothringen.

In Schiltz am 11. Dezember der heimliche Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsass-Lothringen, Dr. Emil Petzi, nach kurzer Krankheit gestorben. Er hatte am Sonntag den 1. Dezember, Straßburg verlassen müssen; am 21. November waren die Franzosen dort eingezogen. Dr. Petzi war auch in die Grenze über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Preßens im Familienkreis, gemacht worden ist.

Erwachsene Nachrichten.

W.R. Berlin, 16. Dez. Für die Durchführung des bekannten Religionsschlusses erhielt der Katholikusminister Höntsch u. a. folgende Anweisungen: Dem Erzbischof von Krakau vom 29. November über die Neuordnung des Religionsunterrichtes wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Zweck dieses Erlasses die Befreiung von jedem Gewissenswange ist. Diese Absicht würde gerade in das Gegenteil verkehrt, wenn nämlich etwa ein anti-religiöser Gewissenswange beginnen sollte. Um Irrtümer vorzubeugen, werden wir darauf aufmerksam machen, daß z. B. von einem Verbot der Schulbehörden keine Sorge sein kann. Das Weihnachtsfest hat sich auf weit über religiösen Charakter hinzu entwickelt zu einer deutschen Volks- und Familienei, zum deutlichen Zeichen überhaupt. Wenn somit die Weihnachtsfeier weiterhin als Schauspiel veranstaltet wird, so besteht natürlich für Lehrer und Schüler keinerlei Verbot zur Teilnahme. Nunmehr erwarten wir aber auch von katholischer Seite aus auf dem Bettentum, daß der lokalen Durchführung der Grundgedanken des Erlaßes keinerlei Schwierigkeiten bereite-

Der Krieg der Elsässer.

— Das heimliche Watt (Landrat 1910) enthielt nunmehr das System des französischen Herrschafts. Es wurde verdeckt: Alles wurde verdeckt: Truppenbewegungen, Landstraßenpost, strategische Pläne, die wichtigste Linie der Stromungen des Hofes, Ministerbüro, militärische Geheimdienste, Stadtkommandos, Befestigungsstellen, belästigt. Telephonengänge, die Wissenschaft, ja sogar ganze Seiten aus dem Geheimdienst über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Preßens im Familienkreis, gemacht worden ist.

Aus Elsass-Lothringen.

In Schiltz am 11. Dezember der heimliche Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsass-Lothringen, Dr. Emil Petzi, nach kurzer Krankheit gestorben. Er hatte am Sonntag den 1. Dezember, Straßburg verlassen müssen; am 21. November waren die Franzosen dort eingezogen. Dr. Petzi war auch in die Grenze über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Preßens im Familienkreis, gemacht worden ist.

— Das heimliche Watt (Landrat 1910) enthielt nunmehr das System des französischen Herrschafts. Es wurde verdeckt: Alles wurde verdeckt: Truppenbewegungen, Landstraßenpost, strategische Pläne, die wichtigste Linie der Stromungen des Hofes, Ministerbüro, militärische Geheimdienste, Stadtkommandos, Befestigungsstellen, belästigt. Telephonengänge, die Wissenschaft, ja sogar ganze Seiten aus dem Geheimdienst über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Preßens im Familienkreis, gemacht worden ist.

W.R. Berlin, 16. Dez. Für die Durchführung des bekannten Religionsschlusses erhielt der Katholikusminister Höntsch u. a. folgende Anweisungen: Dem Erzbischof von Krakau vom 29. November über die Neuordnung des Religionsunterrichtes wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Zweck dieses Erlasses die Befreiung von jedem Gewissenswange ist. Diese Absicht würde gerade in das Gegenteil verkehrt, wenn nämlich etwa ein anti-religiöser Gewissenswange beginnen sollte. Um Irrtümer vorzubeugen, werden wir darauf aufmerksam machen, daß z. B. von einem Verbot der Schulbehörden keine Sorge sein kann. Das Weihnachtsfest hat sich auf weit über religiösen Charakter hinzu entwickelt zu einer deutschen Volks- und Familienei, zum deutlichen Zeichen überhaupt. Wenn somit die Weihnachtsfeier weiterhin als Schauspiel veranstaltet wird, so besteht natürlich für Lehrer und Schüler keinerlei Verbot zur Teilnahme. Nunmehr erwarten wir aber auch von katholischer Seite aus auf dem Bettentum, daß der lokalen Durchführung der Grundgedanken des Erlaßes keinerlei Schwierigkeiten bereite-

— Das heimliche Watt (Landrat 1910) enthielt nunmehr das System des französischen Herrschafts. Es wurde verdeckt: Alles wurde verdeckt: Truppenbewegungen, Landstraßenpost, strategische Pläne, die wichtigste Linie der Stromungen des Hofes, Ministerbüro, militärische Geheimdienste, Stadtkommandos, Befestigungsstellen, belästigt. Telephonengänge, die Wissenschaft, ja sogar ganze Seiten aus dem Geheimdienst über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Preßens im Familienkreis, gemacht worden ist.

W.R. Berlin, 16. Dez. Für die Durchführung des bekannten Religionsschlusses erhielt der Katholikusminister Höntsch u. a. folgende Anweisungen: Dem Erzbischof von Krakau vom 29. November über die Neuordnung des Religionsunterrichtes wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Zweck dieses Erlasses die Befreiung von jedem Gewissenswange ist. Diese Absicht würde gerade in das Gegenteil verkehrt, wenn nämlich etwa ein anti-religiöser Gewissenswange beginnen sollte. Um Irrtümer vorzubeugen, werden wir darauf aufmerksam machen, daß z. B. von einem Verbot der Schulbehörden keine Sorge sein kann. Das Weihnachtsfest hat sich auf weit über religiösen Charakter hinzu entwickelt zu einer deutschen Volks- und Familienei, zum deutlichen Zeichen überhaupt. Wenn somit die Weihnachtsfeier weiterhin als Schauspiel veranstaltet wird, so besteht natürlich für Lehrer und Schüler keinerlei Verbot zur Teilnahme. Nunmehr erwarten wir aber auch von katholischer Seite aus auf dem Bettentum, daß der lokalen Durchführung der Grundgedanken des Erlaßes keinerlei Schwierigkeiten bereite-

— Das heimliche Watt (Landrat 1910) enthielt nunmehr das System des französischen Herrschafts. Es wurde verdeckt: Alles wurde verdeckt: Truppenbewegungen, Landstraßenpost, strategische Pläne, die wichtigste Linie der Stromungen des Hofes, Ministerbüro, militärische Geheimdienste, Stadtkommandos, Befestigungsstellen, belästigt. Telephonengänge, die Wissenschaft, ja sogar ganze Seiten aus dem Geheimdienst über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Preßens im Familienkreis, gemacht worden ist.

W.R. Berlin, 16. Dez. Für die Durchführung des bekannten Religionsschlusses erhielt der Katholikusminister Höntsch u. a. folgende Anweisungen: Dem Erzbischof von Krakau vom 29. November über die Neuordnung des Religionsunterrichtes wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Zweck dieses Erlasses die Befreiung von jedem Gewissenswange ist. Diese Absicht würde gerade in das Gegenteil verkehrt, wenn nämlich etwa ein anti-religiöser Gewissenswange beginnen sollte. Um Irrtümer vorzubeugen, werden wir darauf aufmerksam machen, daß z. B. von einem Verbot der Schulbehörden keine Sorge sein kann. Das Weihnachtsfest hat sich auf weit über religiösen Charakter hinzu entwickelt zu einer deutschen Volks- und Familienei, zum deutlichen Zeichen überhaupt. Wenn somit die Weihnachtsfeier weiterhin als Schauspiel veranstaltet wird, so besteht natürlich für Lehrer und Schüler keinerlei Verbot zur Teilnahme. Nunmehr erwarten wir aber auch von katholischer Seite aus auf dem Bettentum, daß der lokalen Durchführung der Grundgedanken des Erlaßes keinerlei Schwierigkeiten bereite-

— Das heimliche Watt (Landrat 1910) enthielt nunmehr das System des französischen Herrschafts. Es wurde verdeckt: Alles wurde verdeckt: Truppenbewegungen, Landstraßenpost, strategische Pläne, die wichtigste Linie der Stromungen des Hofes, Ministerbüro, militärische Geheimdienste, Stadtkommandos, Befestigungsstellen, belästigt. Telephonengänge, die Wissenschaft, ja sogar ganze Seiten aus dem Geheimdienst über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Preßens im Familienkreis, gemacht worden ist.

W.R. Berlin, 16. Dez. Für die Durchführung des bekannten Religionsschlusses erhielt der Katholikusminister Höntsch u. a. folgende Anweisungen: Dem Erzbischof von Krakau vom 29. November über die Neuordnung des Religionsunterrichtes wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Zweck dieses Erlasses die Befreiung von jedem Gewissenswange ist. Diese Absicht würde gerade in das Gegenteil verkehrt, wenn nämlich etwa ein anti-religiöser Gewissenswange beginnen sollte. Um Irrtümer vorzubeugen, werden wir darauf aufmerksam machen, daß z. B. von einem Verbot der Schulbehörden keine Sorge sein kann. Das Weihnachtsfest hat sich auf weit über religiösen Charakter hinzu entwickelt zu einer deutschen Volks- und Familienei, zum deutlichen Zeichen überhaupt. Wenn somit die Weihnachtsfeier weiterhin als Schauspiel veranstaltet wird, so besteht natürlich für Lehrer und Schüler keinerlei Verbot zur Teilnahme. Nunmehr erwarten wir aber auch von katholischer Seite aus auf dem Bettentum, daß der lokalen Durchführung der Grundgedanken des Erlaßes keinerlei Schwierigkeiten bereite-

— Das heimliche Watt (Landrat 1910) enthielt nunmehr das System des französischen Herrschafts. Es wurde verdeckt: Alles wurde verdeckt: Truppenbewegungen, Landstraßenpost, strategische Pläne, die wichtigste Linie der Stromungen des Hofes, Ministerbüro, militärische Geheimdienste, Stadtkommandos, Befestigungsstellen, belästigt. Telephonengänge, die Wissenschaft, ja sogar ganze Seiten aus dem Geheimdienst über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Preßens im Familienkreis, gemacht worden ist.

W.R. Berlin, 16. Dez. Für die Durchführung des bekannten Religionsschlusses erhielt der Katholikusminister Höntsch u. a. folgende Anweisungen: Dem Erzbischof von Krakau vom 29. November über die Neuordnung des Religionsunterrichtes wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Zweck dieses Erlasses die Befreiung von jedem Gewissenswange ist. Diese Absicht würde gerade in das Gegenteil verkehrt, wenn nämlich etwa ein anti-religiöser Gewissenswange beginnen sollte. Um Irrtümer vorzubeugen, werden wir darauf aufmerksam machen, daß z. B. von einem Verbot der Schulbehörden keine Sorge sein kann. Das Weihnachtsfest hat sich auf weit über religiösen Charakter hinzu entwickelt zu einer deutschen Volks- und Familienei, zum deutlichen Zeichen überhaupt. Wenn somit die Weihnachtsfeier weiterhin als Schauspiel veranstaltet wird, so besteht natürlich für Lehrer und Schüler keinerlei Verbot zur Teilnahme. Nunmehr erwarten wir aber auch von katholischer Seite aus auf dem Bettentum, daß der lokalen Durchführung der Grundgedanken des Erlaßes keinerlei Schwierigkeiten bereite-

— Das heimliche Watt (Landrat 1910) enthielt nunmehr das System des französischen Herrschafts. Es wurde verdeckt: Alles wurde verdeckt: Truppenbewegungen, Landstraßenpost, strategische Pläne, die wichtigste Linie der Stromungen des Hofes, Ministerbüro, militärische Geheimdienste, Stadtkommandos, Befestigungsstellen, belästigt. Telephonengänge, die Wissenschaft, ja sogar ganze Seiten aus dem Geheimdienst über die Grenze, die Originale in den Drucken der Regierung, in Einheiten der Bürger, im Griff des Reichsgerichts zu schicken; er fand sich aber ebenfalls von seinen Landsleuten auf der Straße und vor seinem Hause verhaftet und belästigt, daß seines Bleibens nicht mehr war und er, wie späterhin der Herrscher bestätigte, war alles erlaubt. Der Vertrag wurde ihm so schwer gewesen sein, daß es auf seine bis dahin durchaus gute Gesundheit in nachteiliger Weise eingewirkt und die Ursache seines plötzlichen Todes geworden ist. Dr. Petzi war ein deutscherherrlicher Offizier, aber doch vor allen Eltern, die seine Heimat nie verließ und dem Jungen von deutscher Seite mancher Vorwurf, z. B. der des Französischen Pre

Aufruf

betr. Bekleidungsfabrik für entlassene Mannschaften.

Es ist trotz eifriger Bemühungen infolge der Transport Schwierigkeiten nicht gelungen neue Börde heranzubringen; daher bleibt die Bekleidungskammer des Bezirkskommandos Freiburg, Turenhalde Derichgauwurst bis auf weiteres geschlossen.

Das Entfernen neuer Bekleidungsfabriks wird rechtzeitig durch die Bezirksämter in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Mannschaften, welche vor dem 9. November 1918 aus dem Heeresdienst entlassen sind, haben keinen Anspruch auf einen Entlassungszugang.

Freiburg, den 13. Dezember 1918.

Büro: Bekleidung.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fleischkarten sowie der Zuckerkarten (für Januar)

findet am 19. und 20. Dez. jeweils nachmittags von 1 bis 6 Uhr im Bürgercafé statt und zwar:

Am Donnerstag, den 19. Dezember an die Einwohner mit den Anfangsgebäuden der Familien-

Ritter.

Am Freitag, den 20. Dezember an die Einwohner mit den Anfangsgebäuden der Familien-

Namen.

L bis mit Z

Diese Reihenfolge muß eingehalten werden. Kinder unter 12 Jahren wollen mit der Abholung der Karten nicht beauftragt werden.

Die blaue Lebensmittel-Ausweiseurkunde ist mitzubringen. Emmendingen, den 16. Dez. 1918.

Das Bürgermeisteramt:

Rehm.

Bekanntmachung.

Der Stadtgemeinde Emmendingen sind eine beschwerte Menge

Kerzen

zugewiesen worden, die gegen Abgabe von Bezugsscheinen erhalten sind. Die Bezugsscheine sind morgen Freitag auf dem Postbüro abholbar.

Emmendingen, den 19. Dezember 1918.

Der Bürgermeister.

Rehm.

Bekanntmachung

In Folge weiteren Rückgangs der Milchauslieferung erhalten die Verkaufsstellen:

Steinbold am 15. Dezember 1918 keine Haushaltungsmilch

Ritter

17.

Teifer

18.

Schnarc

19.

Faller

20.

Sitz

21.

Höflein

22.

Königshof

23.

Böttcher

24.

Gottschalk

25.

Wittlich

26.

Wittlich

27.

Wittlich

28.

Wittlich

29.

Wittlich

30.

Wittlich

31.

Wittlich

32.

Wittlich

33.

Wittlich

34.

Wittlich

35.

Wittlich

36.

Wittlich

37.

Wittlich

38.

Wittlich

39.

Wittlich

40.

Wittlich

41.

Wittlich

42.

Wittlich

43.

Wittlich

44.

Wittlich

45.

Wittlich

46.

Wittlich

47.

Wittlich

48.

Wittlich

49.

Wittlich

50.

Wittlich

51.

Wittlich

52.

Wittlich

53.

Wittlich

54.

Wittlich

55.

Wittlich

56.

Wittlich

57.

Wittlich

58.

Wittlich

59.

Wittlich

60.

Wittlich

61.

Wittlich

62.

Wittlich

63.

Wittlich

64.

Wittlich

65.

Wittlich

66.

Wittlich

67.

Wittlich

68.

Wittlich

69.

Wittlich

70.

Wittlich

71.

Wittlich

72.

Wittlich

73.

Wittlich

74.

Wittlich

75.

Wittlich

76.

Wittlich

77.

Wittlich

78.

Wittlich

79.

Wittlich

80.

Wittlich

81.

Wittlich

82.

Wittlich

83.

Wittlich

84.

Wittlich

85.

Wittlich

86.

Wittlich

87.

Wittlich

88.

Wittlich

89.

Wittlich

90.

Wittlich

91.

Wittlich

92.

Wittlich

93.

Wittlich

94.

Wittlich

95.

Wittlich

96.

Wittlich

97.

Wittlich

98.

Wittlich

99.

Wittlich